

die imperialistischen Großmächte zu forcieren und die Kräfte des sozialen Fortschritts und des Friedens in ihrem Kampf gegen den Imperialismus zu schwächen. Die Haltung im UNO-Sicherheitsrat bei den jüngsten Beratungen zur schnellen Beendigung der israelischen Aggression im Nahen Osten beweist erneut die antirevolutionäre und gegen die Erhaltung des Weltfriedens gerichtete Politik der Pekinger Führer.

Die sozialistische Friedenspolitik ist revolutionäre Klassenpolitik, weil damit günstige internationale Bedingungen für den weiteren friedlichen Aufbau des Sozialismus und Kommunismus geschaffen werden. Sie ist revolutionäre Klassenpolitik, weil dadurch die Möglichkeiten entstehen, die aggressivsten Teile der Bourgeoisie zu bändigen, die Nichteinmischung des Imperialismus in die innere Entwicklung anderer Länder zu erzwingen und günstige Bedingungen für die Entfaltung des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern und der nationalen Befreiungsbewegung zu schaffen. Genosse L. I. Breshnew sagte: „Wir sind Gegner des ‚Exports der Revolution. Gleichzeitig bringen die Kommunistische Partei der Sowjetunion, unsere Regierung und das ganze sowjetische Volk offen und unzweideutig ihre Solidarität mit ihren Klassenbrüdern, die in anderen Ländern kämpfen, ihre Solidarität mit den antiimperialistischen und Befreiungsbewegungen zum Ausdruck. Diese Position steht in keiner Weise im Widerspruch zum Kampf für den Frieden, für die friedliche Zusammenarbeit zwischen den Staaten.“<sup>7)</sup>

Die Kommunisten kämpfen auch deshalb um die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz, um günstige internationale Voraussetzungen für das Vorschreiten des sozialen Fortschritts aller Länder und Völker, für die Gewährleistung ihres Rechtes auf Selbstbestimmung bei der Wahl des gesellschaftlichen Systems zu schaffen.

Die internationale Entwicklung lehrt, daß jede tiefgreifende Veränderung, jede sozialistische Revolution — kurz, alle antiimperialistischen Bewegungen auf den erbitterten Widerstand des Klassenfeindes stoßen.

Die junge Sowjetmacht mußte die Errungenschaften der Revolution gegen die Konterrevolution und gegen die bewaffnete Intervention 14 imperialistischer Mächte verteidigen. Sie mußte sich gegen die Wirtschaftsblockade durchsetzen und den Plan der Imperialisten zunichte machen, die Sowjetmacht durch die Organisation wirtschaftlicher Schwierigkeiten in die Knie zu zwingen. Auch der verbrecherische Versuch des faschistischen Deutschlands, die Sowjetmacht im zweiten Weltkrieg zu beseitigen, war Ausdruck des Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Die gleichen Lehren vermitteln die Revolutionen, die unmittelbar dem Oktober 1917 folgen, z. B. die Räterepublik in Ungarn, die Novemberrevolution und Rätebewegung in Deutschland und andere Massenkämpfe, die von der Konterrevolution niedergeschlagen wurden. Auch die Revolutionen, die in den vierziger Jahren begannen, lehren, daß die siegreiche Arbeiterklasse ent-

schlossen gegen die innere und äußere Konterrevolution kämpfen muß.

Die offenen Aggressionen des USA-Imperialismus Anfang der fünfziger Jahre in Korea und in den sechziger Jahren in Vietnam sowie die militärischen Aktionen gegen das revolutionäre Kuba (1961) unterstreichen das genauso wie die vom internationalen Imperialismus angezettelten konterrevolutionären Putschversuche in der DDR (1953), in Ungarn (1956) und in der CSSR (1968).

Überhaupt war der ganze „kalte Krieg“ des Imperialismus gegen den Sozialismus der bisher größte Versuch des Weltimperialismus, sich gegen den Sozialismus zusammenzuschließen und ihn „zurückzurollen“. Die erste Intervention gegen die junge Sowjetmacht wurde von 14 kapitalistischen Staaten durchgeführt, den „kalten Krieg“ gegen die Sowjetunion, gegen die sozialistischen Staaten führte faktisch die ganze kapitalistische Welt.

Der Fortschritt des Sozialismus konnte jedoch nicht auf gehalten werden. Mit dem Erstarren der Sowjetunion und der Herausbildung und Festigung des sozialistischen Weltsystems wurden dem Imperialismus immer eindeutiger die Grenzen seiner Macht gezeigt. Es ist dem Imperialismus nicht gelungen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Im Gegenteil. Der Sozialismus ist in diesem Kampf als Sieger hervorgegangen. Er hat verhindert, daß der „kalte Krieg“ in einen „heißen Krieg“ im Weltmaßstab umschlug.

In den Auseinandersetzungen mit dem Imperialismus erstarkte die internationale Arbeiterbewegung, festigte sich die Zusammenarbeit der Kom-